



Michael Scharmann: Bandbreite der städtischen Aufgaben ist konfliktträchtig

Natur- und Umweltschutz werden bei einem OB Scharmann zur Chefsache

Die NABU-Gruppe Weinstadt, der BUND Ortsverein Weinstadt und die NaturFreunde Weinstadt haben OB-Kandidat Michael Scharmann vorgeschlagen, im Falle einer Wahl bei der Stadt eine Stabsstelle für Natur- und Umweltschutz einzurichten. Michael Scharmann möchte das Thema aber lieber zur Chefsache machen, spricht sich selber darum kümmern. „Ich sehe dies als eine Aufgabe an, die ein Oberbürgermeister selber erfüllen muss, insbesondere in Weinstadt, wo Natur wie Kultur ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerb mit anderen Kommunen darstellen. Da die Stadt aber auch anderen Aufgaben gerecht werden muss, wie beispielsweise als regionaler Wohnbauschwerpunkt an der S-Bahn-Linie und als Gewerbeschwerpunkt sehe ich es als notwendig an, dieses Thema auf OB-Ebene anzusiedeln. Der Bereich ist sehr konfliktträchtig“, hat er in einem Antwortbrief an die Verbände seinen Plan für Weinstadt 2017 in diesem Punkt zusammengefasst.

„Anliegen, Erwartungen und Vorschläge der NABU-Gruppe Weinstadt, des BUND OV Weinstadt und der NaturFreunde Weinstadt an den neuen Oberbürgermeister zum Thema „Natur- und Umweltschutz“ haben die drei Ortsverbände ihren Brief an Michael Scharmann überschrieben. Die Palette umfasst neben dem Thema Naturschutz auch den Bereich Umweltschutz-Klimaschutz auf kommunaler Ebene.

Den Vorschlag eine Stabsstelle Natur- und Umweltschutz einzurichten, machen die Vereine „damit die Aufgaben hierarchisch unabhängig und als Querschnittsfunktion - über die verschiedenen im Natur- und Umweltschutz arbeitenden Ämter hinweg – getätigt werden können.“ Just diese Querschnittsfunktion ist es allerdings, warum Michael Scharmann sagt „dass ich vorhabe, das zur Chefsache zu machen.“ Die Koordination der Ämter und Aufgaben, „ist bei der unterschiedlichen Aufgabenstellung sehr konfliktträchtig, wie sich unschwer erkennen lässt. Hier kann nur der OB steuern.“



„Das Thema Baumschutzverordnung will ich gerne aufgreifen und bedanke mich für den Hinweis“, heißt die Antwort auf den Hinweis, dass diese in Weinstadt fehle. Zum Thema Umweltschutz und Klimaschutz auf lokaler Ebene sagt Michael Scharmann: „Energieeinsparung, Energieeffizienz und die dazu gehörenden Maßnahmen sind auch mir ein Anliegen. Ich darf dazu anmerken, dass ich bei der von Ihnen angesprochenen Sanierung auch ein großes Potenzial in der Nutzung von Solarenergie sehe, nachdem die Erzeugungs- und Speichertechnologien einen wesentlichen Sprung nach vorn gemacht haben. Dies deckt sich auch mit ihrem Anliegen nach einer verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien, wobei ich hier mit dem Blick auf das Gebiet Nonnenberg (WN-33) gewisse Bedenken haben, was den Bau von Windrädern angeht und die Energiewende lieber durch Solarstromanlagen unterstützt sähe, für die es im sonnenreichen Remstal sicher ein ausreichendes Potenzial gibt.“

Die Stichworte Bebauungspläne und Gewerbegebiete belegen aus seiner Sicht wieder deutlich warum Natur- und Umweltschutz Chefsache sein muss: „Innenentwicklung vor Ausweisung neuer Bau- und Gewerbegebiete ist ein Grundsatz der Stadt- und Regionalplanung, dem ich als OB folgen werde. Dieser Grundsatz darf aber nicht so missverstanden werden, dass es ganz ohne Außenentwicklung geht. Er besagt und ist auch von den Urhebern so gedacht gewesen, dass verfügbare innerörtliche Flächen genutzt werden und wenn keine oder keine ausreichenden verfügbar sind, auch an die Außenentwicklung gegangen werden kann. Das ist sicher ein Konzept, das in Weinstadt angewendet werden kann. Wir werden es in den nächsten Jahren bis 2030 nach den Schätzungen der Regionalplanung mit rund 4.200 „Bauherren“ sprich Weinstädtern über 25 Jahre zu tun bekommen, die einen Haushalt gründen und dann für ihre Familie nach Wohneigentum streben. Dazu kommt der Wohnungsbau, der für das Bevölkerungswachstum durch Zuzug notwendig ist. Diese Wohnungsnachfrage wird nicht mit den innerörtlichen Flächenreserven oder durch freiwerdende Einfamilienhäuser, deren Besitzerinnen und Besitzer sterben zu bewältigen sein. Weinstadt spielt hier auch eine ökologische Schlüsselrolle, was den Schutz der Natur angeht, denn der Bau von Wohnungen an den S-Bahn-Achsen soll helfen, die Flächeninanspruchnahme für Straßen in der gesamten Region in Grenzen zu halten. Innentwicklung findet in diesem Fall



entlang der regionalen Entwicklungsachsen statt und geht vor Außenentwicklung in intakten Naturräumen.“

Beim Thema Streuobstwiesen, das von den Verbänden auch angesprochen wurde, sei es klar, dass gesetzliche Pflichten einzuhalten seien. Lokale Initiative als Ergänzung sei wünschenswert: „Ich werde als Oberbürgermeister gerne versuchen, dem Bündnis für Streuobstwiesen Weinstadt einen neuen Impuls zu geben. Ich werde auch gerne die aktuelle Entwicklung seit 2015 zu einem Thema einer Gemeinderatssitzung machen, in der über weitere Möglichkeiten beraten wird.“ Was die finanzielle Förderung angeht, sieht er darin keine Aufgabe der Stadt. „In diesem Punkt teile ich die Beurteilung des NABU, dass hier auf der Basis der EU-Verordnung 1257/99 das Land in der Pflicht ist eine wirksame Förderung zu gewährleisten.“

Die Stadt flankiere dazu die Bestrebungen zum Erhalt der Streuobstwiesen mit der Streuobstbörse Weinstadt. Michael Scharmann: „Dieses Angebot werde ich als Oberbürgermeister natürlich fortsetzen lassen. Ich bin auch allen Initiativen gegenüber aufgeschlossen, die privates Engagement und eigene Arbeitskraft in den Erhalt der Streuobstwiesen einbringen. Wie es ist Streuobstwiesen zu bewirtschaften, kenne ich dabei aus erster Hand. Meine Familie bewirtschaftet in Schnait ihre Stückle und Sie werden mich auch als OB sicher noch beim Mähen treffen können.“